Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 161 — Jahrgang 212

Bezugspreis: für Halle und Vororte monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 frei Haus. Durch die Post monatlich Mk. 1,34, vierteljährlich Mk. 4,50 außer Postgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe

Sonnabend, 5. April

Anzeigenpreis: Billige Inseraten je Zeile 30 Pfg., auswärtige je Zeile 40 Pfg. — Reklamezeile 1,25 Mk. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Der Frühjahrskampf des Proletariats

Zu einer neuen Offensive rüsten Bolschewisten und Spartakuden. Aus Rußland kommen Nachrichten, daß Lenins Garden zu neuen Kämpfen an die Westfront rollen. Die geheimen Fäden von Berlin, Budapest, München und Wien laufen in der Bolschewistenzentrale Petersburg zusammen. Möglich, daß man von dort das Zeichen zu einer Frühjahrsoffensive schon jetzt gegeben hat, um in alter Feldherrntaktik den Gegner von der Stelle des Stoßes abzulenken. Eine neue Streikwelle flutet langsam vom Ruhrgebiet über Mitteldeutschland, der eine andere von Augsburg, dem bayerischen Bazillenherd, entgegenkommt. Ueber Deutschlands Grenzen verlaufen sie nach Wien und ins Ungarland, das als Zentralstelle für den mitteleuropäischen Bolschewismus angesehen werden darf. Die Regierung ist gerüstet! Die Streiklage im Ruhrgebiet hat durch das Hinzutreten der Kruppschen Arbeiterschaft eine Verschärfung erfahren, aber die mitteldeutschen Braunkohlenarbeiter haben bis zu dieser Stunde den Sympathiestreik abgelehnt. Jedenfalls heißt es für das geschlossene Bürgertum auf der Hut zu sein, damit die Frühjahrsoffensive des radikalsten Sozialismus an der vereinigten Masse des Bürgertums sein Scheitern findet.

Nachstehend die einzelnen Drahtmeldungen unserer Mitarbeiter:

x. Kopenhagen, 4. April.

Wie aus Petersburg berichtet wird, trifft die Sowjet-Regierung Vorkehrungen für die Aufnahme einer umfangreichen Frühjahrsoffensive auf allen Fronten. In den Waffen- und Munitionsfabriken Petersburgs wird fieberhaft gearbeitet. Die Arbeitsleistungen werden durch Drohungen und Belohnungen außerordentlich gesteigert. Der gesamte Güterverkehr ist eingestellt, da auf sämtlichen Bahnen große Truppenverschiebungen stattfinden. Mit großem Eifer wird die Aufstellung neuer Truppenverbände betrieben, die in der Hauptsache aus Freiwilligen, zum Teil aber auch aus zwangsweise Ausgehobenen bestehen. Für den Kampf an der Westfront werden besondere Elite-Regimenter gebildet, die aus bolschewistischen Kriegsgefangenen bestehen und die unter Führung von ehemaligen deutschen (?) und ehemaligen österreichischen Offizieren stehen.

Amsterdam, 4. April.

In Regierungskreisen herrscht wachsende Besorgnis und Verlegenheit über die russischen und ungarischen Vorgänge. Die alte Abneigung vor Verhandlungen mit den Bolschewisten dauert fort, aber die Möglichkeit einer andern Politik wird immer unwahrscheinlicher. Die öffentliche Meinung, namentlich in der Armee und unter den Arbeitern, sei immer ausgesprochener gegen jedes militärische Eingreifen. Bei alledem weiß die Regierung, daß größere militärische Aktionen unvermeidlich sind, wenn man nicht verhandelt. Außerdem ist man über die Entwicklung der Ereignisse in Deutschland in Sorge. Man befürchtet, daß die Festsetzung der aggressiven sowjetfeindlichen Politik zu einem großen Bündnis zwischen Deutschland, Ungarn und Rußland führen könnte, das die europäische Politik beherrschen würde.

Generalstreik in Augsburg

Die verlangte Räterepublik.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Augsburg, 4. April.

Die in München niedergeschlagene Zwischenrevolution scheint in der Provinz wieder aufflackern zu wollen. Zum Anschluß an eine Volksversammlung des hiesigen A- und S.-Rates erklärten sich die Versammelten, ca. 3000 an der Zahl, mit den russischen und ungarischen Sozialisten solidarisch. Man beschloß den Zusammenschluß der drei sozialistischen Parteien zu einer einheitlichen revolutionären Arbeiterpartei. Die sofortige Ausrufung der Räterepublik Bayern wurde verlangt. Heute ist beim Zentralrat in München eine Abordnung eingetroffen, um die Forderung nach Einrichtung der Räterepublik persönlich zu unterstützen. Zur Bekräftigung der Forderung ist heute die gesamte Arbeiterschaft Augsburgs in den Generalstreik eingetreten. Einzelne Fabrikbetriebe sind unter die Leitung von Betriebsräten gestellt worden. Führer der revolutionären Bewegung in Augsburg ist der Literat Dr. Rotenfelder.

München, 4. April.

Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Innern sind im Geschäftsbereich des Staatsministeriums zur Behebung der Arbeitsnot insgesamt 519559010 Mark bereitgestellt worden, die sich auf das Bereich der Staatsbauverwaltung, der Verkehrsverwaltung, Forstwirtschaft, Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung und Verwaltung des ehemaligen Kronguts erstrecken.

Die Streiks im Reiche

Andauernder Generalstreik in Stuttgart.

Stuttgart, 4. April.

Ueber die Wiederaufnahme der Arbeit schweben zurzeit noch Verhandlungen. Post-, Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr ruht noch. Auch der bürgerliche Abwehrstreik dauert noch fort. Es erscheint deshalb auch nur die sozialistische „Schwäbische Tagwacht". Nach den polizeilichen Feststellungen betrug in Groß-Stuttgart die Zahl der Opfer bei den hiesigen Straßenkämpfen 15 Tote und 40—50 Verwundete. Die Regierung beherrscht die Lage.

Saarbrücken, 4. April.

Die Bergarbeiter der Saargruben und der westfälischen Gruben sind den Abmachungen ihrer Organisationsvertretung mit dem französischen Grubenkontrolleur nicht gefolgt und haben am 1. April die Arbeit nicht aufgenommen. Dadurch sind die getroffenen Vereinbarungen hinfällig.

Essen (Ruhr), 4. April.

Die Lage im Ruhrrevier ist gegen gestern nicht wesentlich verändert. Die Zahl der Ausständigen belief sich bei der heutigen Frühschicht auf 142 000 gegen 121 000 gestern.

Streik auch bei Krupp

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

hf. Essen, 4. April.

Der Streik im Ruhrrevier hat infofern eine Verschärfung erfahren, als auch die Arbeiter der Firma Friedrich Krupp A.-G. in den Abendstunden in den Streik getreten sind. Den Anlaß zur Arbeitsniederlegung gab der Umstand, daß in einer mechanischen Werkstatt und im Elektrizitätswerk der Firma Krupp Kisten mit Waffen und Munition gefunden wurden, wodurch eine gewisse Beunruhigung unter der Arbeiterschaft hervorgerufen wurde. Wie die Firma Krupp mitteilt, rühren die Waffen aus Beständen des hiesigen Platzkommandos her, die vor einigen Wochen auf Anordnung des Generalkommandos der Firma Krupp übergeben worden sind, weil sich von dieser aus die Verladung besser bewerkstelligen ließ. Beamte, die dem Essener Schutzkommando angehörten, beschlagnahmten 240 Gewehre und auch Maschinengewehre mit Genehmigung des Generalkommandos, aber ohne Wissen des Direktors der Firma Krupp zurück, um die Bewaffnung der Bürgerwehr zu erleichtern. Die Firma Krupp stellt ausdrücklich fest, daß das Vorhandensein der Waffen mit irgendwelchen gegen die Arbeiterschaft gerichteten Plänen nicht zusammenhängt. Da der Streik sich auch über die Kraftanlagen erstreckt, ruht der ganze Betrieb zurzeit vollkommen.

Vor militärischen Revolten?

Berlin, 4. April.

In mehreren Städten ist in der letzten Zeit der Versuch gemacht worden, militärische Formationen für eine im April vorzunehmende Militärrevolte zum Zwecke des Sturzes der Regierung, der Sprengung der Nationalversammlung und der Ausrufung der Räterepublik zu gewinnen. So fanden in Magdeburg und Berlin Besprechungen statt, an denen neben Soldaten Mitglieder der Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten teilgenommen haben. In erster Linie sollten Soldaten des Magdeburger 4. Armeekorps, dessen Zentralrat an den Erörterungen beteiligt war, und Formationen des 21. und 16. Armeekorps an dem Unternehmen beteiligt sein. Die beiden letzteren Armeekorps hatten früher ihren Standort in Lothringen. Die Regimenter bemühten sich in Orten, die im Bezirk des 4. Armeekorps lagen. Die Leute sind nicht immer gut unterrichtet, die Unteroffiziere sind wegen ihrer Zukunft besorgt. Die vorhandene Unzufriedenheit wollten bedauerlicherweise politische Dezisionsleute ausnutzen, indem sie den politisch und wirtschaftlich wenig erfahrenen Soldaten Vorstellungen machten, es sei nur nötig, die Regierung zu stürzen, um ihnen eine angenehme Zukunft zu garantieren. Das hat bis zu einem gewissen Grade bei einer Anzahl von Soldaten gewirkt, da ihnen der Erfolg als ganz sicher in Aussicht gestellt wurde. Nachdem in Magdeburg der Plan erörtert worden war, ist in den letzten Tagen von den Verschwörern in Berlin bei Truppenteilen der Versuch gemacht worden, sie zur Teilnahme an dem Putschversuch zu gewinnen. Der Plan ist der Regierung in seinen Hauptteilen bekannt. Für alle Fälle hat der Reichswehrminister als Oberkommandierender Anordnungen getroffen, durch die gewährleistet wird, daß jeder Erhebungsversuch auf das nachdrücklichste unterdrückt werden kann.

*

Die Verhandlungen über Danzig

Eine Einigung wahrscheinlich

Spaa, 4. April. (Havas.)

Marschall Foch und die Generale Wemyß und Nudant einerseits und Erzberger, General Hammerstein und Sekretär Simon andererseits hatten heute vormittag eine 1½stündige Besprechung.

Wie wir von der Waffenstillstands-Kommission erfahren, findet die Schlußsitzung der Verhandlungen in Spaa wegen des Durchzugs polnischer Truppen durch deutsches Gebiet heute abend in der Villa Neubois statt. Augenblicklich handelt es sich darum, einen Vorschlag Erzbergers mit einem Gegenvorschlag Fochs so in Einklang zu bringen, daß die deutscherseits vorgeschlagene Beförderung von 90 000 Personen von Luneville auer durch Deutschland, also nicht über Danzig, nach Polen möglich wird. Marschall Foch will allerdings anscheinend das Recht der Entente betont wissen, alliierte Truppen über Danzig nach Polen zu senden. Für den Fall, daß die deutsche Regierung den Landtransport nicht durchführen kann, scheint Foch die Möglichkeit nicht aus der Hand geben zu wollen, auf dem von der Entente geltend gemachten Rechtsanspruch des Weges über Danzig zurückzugreifen. Es ist wahrscheinlich, daß noch heute abend das Abkommen unterzeichnet wird.

*

Verhandlungen in Köln und Dilette

Eine Unterkommission für den Frieden.

Paris, 4. April.

Eine neue Konferenz hat gestern nachmittag im Schloß Plessis-Dilette zwischen den Mitgliedern der Friedenskonferenz des Obersten Interalliierten Rates und den deutschen Delegierten stattgefunden.

Die Partei Ausgabe der „Chicago Tribune" teilt mit, daß der Vierrerrat angesichts der Tatsache, daß die Delegationen und Ausschüsse, auch der Vierrerrat selbst, niemals die Möglichkeiten berücksichtigten, daß Deutschland die Friedensbedingungen nicht annehmen würde, nunmehr auf Betreiben der amerikanischen Delegation, besonders Wilsons, eine Arbeitsmethode eingeschlagen habe, die auf diese Möglichkeit Rücksicht nimmt, und daß die gesamten Bedingungen nach der nochmaligen Durchsprache so gefaßt werden, daß Deutschland sie annehmen könne. In diesem Geiste sei bereits eine sehr wichtige Aenderung an dem ursprünglichen Projekt vorgenommen worden. Allerdings faßte man noch keinerlei Beschluß darüber, wie man sich im Falle einer endgültigen Ablehnung Deutschlands verhalten werde. Von amerikanischer Seite sei darauf hingewiesen worden, keine einzige alliierte Macht könne ernsthaft an eine Wiederaufnahme des Krieges oder gar an die Entsendung einer Okkupationsarmee nach Deutschland jetzt, nach monatelangem Waffenstillstande, denken. Die Pariser Presse ist angesichts des Verhandlungsmodus sehr beunruhigt und warnt, wie „Le Journal", den Vierrerrat vor einer Verschleppung oder, wie „Journal des Débats", vor einem Kuhhandel mit Deutschland. „Humanité" weist mit allem Nachdruck darauf hin, daß der vom Vierrerrat beschlossene Gewaltvertrag nur auf Sand gebaut sei, denn die Demokraten der Völker hätten jetzt das Wort. Diese verlangten jetzt das Selbstbestimmungsrecht und ebenso weitgehende soziale Umstimmung und völlige Abrüstung.

Köln, 4. April.

Die Reichsleitung hat beschlossen, eine Unterkommission der Friedenskommission mit dem Sitze in Köln einzusetzen. Aufgabe dieser Unterkommission ist es, die aus den besonderen Verhältnissen des besetzten Gebietes heraus sich ergebenden Fragen zu beraten und zu vertreten. Zum Vorsitzenden der Unterkommission ist der Oberbürgermeister der Stadt Köln, Herr Adenauer, bestellt worden. Die Unterkommission wird sich aus hervorragenden Vertretern des linksrheinischen Wirtschaftslebens und der Arbeiterschaft zusammensetzen. Die Wünsche der einzelnen Industriezweige, der Landwirtschaft, des Handels und der Arbeiterschaft werden in besonderen Fachausschüssen bearbeitet werden.

*

Um Saargebiet und Rheinland

Paris, 4. April.

Der Vierrerrat hat eine Kommission von drei Mitgliedern gewählt, die bestrebt ist, eine erste Fassung der Zuteilung des Saarbeckens zur wirtschaftlichen Ausbeutung an Frankreich und der historischen Angliederung der Rheinlande festzulegen. Die drei Mitglieder, und zwar Tardieu für Frankreich, Headlam Morley für England und Hoekins für die Vereinigten Staaten, versammelten sich am Donnerstag nachmittag.

*

Die Ausfuhrverhandlungen in Köln

Berlin, 4. April.

Die Verhandlungen in Köln über den Verkauf von Holz, Kohle, Zucker, Papier und Papiermassen haben gestern im großen Saale des Regierungspräsidiums begonnen. Den Vorsitz der alliierten Kommission führte der französische General Gaillard, den Vorsitz der deutschen Kommission führte Dr. Kreuter. General Gaillard nahm einleitend Bezug auf die Note der Alliierten vom 20. März, in der die Ausfuhrverbote für Deutschland mitgeteilt wurden. Der deutsche Vorsitzende lehnte es ab, sich durch die Verhandlungen über den Verkauf der von den Alliierten gewünschten Gegenstände in irgend einer Weise auf den Boden der von General Gaillard genannten Note zu stellen und betonte, daß auch die etwaigen Verkaufsabschlüsse, welche die deutsche Kommission zu betätigen bevollmächtigt sei, weder im Rahmen noch im Sinne dieser Note getätigt würden, da eine Entschließung der deutschen Regierung hierzu noch nicht vorliege. Die Abmachungen hierüber sind Sache der nach Compiegne entsandten Finanzdelegation. General Gaillard stimmte zu, daß die gegenwärtigen Verhandlungen keine grundsätzliche Stellungnahme zur Ausfuhrnote herbeiführen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904051-11/fragment/page=0001

Kaiser Karls Bannspruch

Einstimmig angenommen . . . . .

Wien, 4. April.

Die Nationalversammlung hat in dritter Lesung die gestern beschlossenen Vorlagen, darunter einstimmig das Gesetz betreffend Landesverweisung und Uebernahme des Vermögens des Hauses Habsburg-Lothringen, angenommen. Die Nationalversammlung hat weiter in allen Lesungen eine Vorlage betreffend die Abschaffung der nicht im Völkerrecht begründeten Exterritorialität beschlossen, wodurch gewisse Begünstigungen bestimmter Adelshäuser beseitigt werden, ferner ein Gesetz über die Aufhebung des Adels und gewisser Titel und Würden, das im wesentlichen dem bezüglichen deutschen Gesetz entspricht, ein Gesetz über die Abschaffung der Todesstrafe im ordentlichen Verfahren, wonach die Todesstrafe nur mehr im standgerichtlichen Verfahren soll verhängt werden können, schließlich ein Gesetz über die Begnadigung russischer und finnischer Kriegsgefangener und Zivilinternierter.

Wie das Prager tschecho-slowakische Preßbüro aus Prag meldet, gewangen Bergarbeiter den Grafen Karl Fürstenberg, einen Bruder des Fürsten Egon Fürstenberg, zum Verlassen seines Schlosses in Pünglitz.

Verhandlungen mit Ungarn

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Wien, 4. April.

Wie hiesige Blätter berichten, hat sich eine aus englischen, französischen und italienischen Offizieren bestehende Sonderkommission von hier nach Budapest begeben, um auf Grund besonderer von Paris eingetroffener Weisungen Verhandlungen mit der ungarischen Räte-Regierung anzuknüpfen.

Die Bewegung unter den Mitgliedern der deutsch-österreichischen Volkswehr für den Eintritt in die ungarische Rote Garde dauert weiter an. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist dort am Donnerstag ein neuer Sonderzug mit 1200 Angehörigen der Wiener Volkswehr eingetroffen, die bereits in die ungarische Rote Armee eingereiht worden sind. In den nächsten Tagen werden weitere größere Transporte von deutsch-österreichischen Freiwilligen nach Ungarn abgehen.

Zugeständnisse in Oberschlesien

Polnische Bekanntmachungen.

Berlin, 4. April.

Das Staatsministerium hat am 1. April folgenden Beschluß gefaßt: In denjenigen Teilen Schlesiens, welche eine polnisch sprechende Bevölkerung aufweisen, sollen die Verwaltungs- und Gerichtsbehörden den von ihnen erlassenen amtlichen Bekanntmachungen bei deren Veröffentlichung künftighin polnische Uebersetzungen beifügen. Alle in Betracht kommenden Behörden haben diese Maßnahme, soweit ihnen geeignetes Personal zur Verfügung steht, sofort durchzuführen. Im übrigen sind dem zuständigen Ministerium schleunigst Vorschläge zur Durchführung der Maßnahme einzureichen. Die Ausdehnung vorstehender Bestimmungen auf andere Gebiete mit gemischtsprachiger Bevölkerung seitens der preußischen Regierung ist in Aussicht genommen.

Spanien und der Völkerbund

Paris, 4. April.

Die spanische Regierung hat in einer Note an die Friedenskonferenz ihre Zustimmung zum Völkerbund in allen wesentlichen Punkten ausgedrückt.

Die Adriafrage vor dem Viererrat

Paris, 4. April.

Diplomatischer Lagebericht. Der Rat der vier Regierungschefs beschäftigte sich gestern vormittag mit der Adriafrage. Am Nachmittag wurden die südslawischen Delegierten von Wilson, Clemenceau und Lloyd George empfangen. Orlando legte den Kollegen die Gründe vor, weshalb er an den Besprechungen nicht teilnehmen wolle. Die Prüfung der Adriafrage wird mehrere Sitzungen dauern.

Die Stimme des Verbündeten

Berlin, 4. April.

Die „Daily News" greifen die französische Regierung in einem Leitartikel aufs heftigste an, da sie durch ihre imperialistische Führung den Frieden gefährde. Das Blatt sagt, die Abtrennung von Danzig wäre eine Dummheit und ein Verbrechen und eine größere Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechts, als sie Elsaß-Lothringen 1871 angetan worden sei. Das Blatt lehnt ferner unbedingt die von Pichon vertretene Rußland-Politik ab. Rohstoffe und Nahrungsmittel seien die einzigen notwendigen Waffen gegen den Bolschewismus.

Wenn's nach Herrn Pichon ginge

Paris, 4. April.

In der Kammer schlug Reinald gestern vor, am Freitag über einen Antrag zu beraten, der die Regierung auffordert, die Entwaffnung Deutschlands zu erzielen. Der Antrag lautet: „Die Kammer, die entschlossen ist, die vollständige Entwaffnung Deutschlands zugestanden zu erhalten, fordert die Regierung formell auf, in der Friedenskonferenz den Gedanken zu unterstützen und zur Annahme zu bringen, daß Deutschland weder eine Armee noch eine militärische Organisation noch irgendeine Art von Bewaffnung beibehalten darf, und daß in jedem der deutschen Staaten nur die zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung nötigen Polizei- und Gendarmeriekräfte bestehen bleiben." Deschanel machte darauf aufmerksam, daß die Verfassung dem Parlament kein Recht verleihe, der Regierung vorher die Grundlagen für Verhandlungen vorzuzeichnen. Der Minister des Aeußern Pichon antwortete, daß die Regierung den verfassungswidrigen Charakter des Vorschlags nachprüfen müsse, daß sie aber im Grunde den Gedanken billige und entschlossen sei, eine durchgreifende Entwaffnung Deutschlands zu erzielen. Deutschland solle nicht mehr in der Lage sein, eine Unternehmung zu beginnen, für die es in vollem Maße verantwortlich sei, und die der Menschheit so teuer zu stehen kam. Die Regierung könne nunmehr von der Kammer volles Vertrauen verlangen. Er werde im Sinne des Antrages alles tun, diese Grundsätze durchzusetzen. Den Wünschen der Kammer solle entsprochen werden. Reinald erklärte sich für sehr befriedigt von den Ausführungen, stellte die Einmütigkeit der Kammer fest und schloß mit dem Bemerken, daß eine Abstimmung unnötig sei. (Beifall.)

Wie mag Wilson da in Paris gehaßt werden? Nur gut: den Weltfrieden unterschreiben die Franzosen nicht allein.

Vae victis!

Der Kaiser als Weihnachtsgeschenk.

Berlin, 4. April.

Das „Berl. Tageblatt" schreibt unter dem Titel „Eine amerikanische Entführungsgeschichte": Der Senator von Tennessee, Luke Lea, der als Oberst und Kommandeur eines Feldartillerie-Regiments an der französischen Front stand und jetzt nach Amerika zurückgekehrt ist, erzählt in den „New York Times", daß er im Dezember 1918 mit einigen amerikanischen Offizieren versucht habe, den früheren deutschen Kaiser zu entführen. Er erzählt, sie seien dem Kaiser schon so nahe gewesen, daß sie ihn sprechen hören konnten, als die Wache erschien und die Ausführung des Planes verhinderte. Dieser Entführungsversuch war kurz vor Weihnachten unternommen worden, weil die amerikanischen Offiziere beabsichtigt hätten, Wilhelm den Zweiten der alliierten Armee als Weihnachtsgeschenk zu überbringen. Tatsächlich berichteten französische und englische Blätter vor einigen Monaten über einen Entführungsversuch dieser Art.

Wenn es sich bei dieser ganzen Enthüllung nicht nur um die Heldenphrasen eines heimgekehrten Frontsoldaten handeln sollte, der als Oberst eines Feldartillerie-Regiments weit hinter der Front den Krieg erlebt haben dürfte, so bleibt dennoch Absicht und wieder Absicht beim Lesen zurück. Das Blatt im Mosesbaus wird nicht ohne ein hinterhältiges Lächeln diese Geschichte vom „Weihnachtsgeschenk für die Alliierten" seinen Lesern aufgetischt haben, denn sie gehört in den Ruhmeskranz, den es unserm Kaiser seit dem 9. November nach Holland heriberflechtet. Wie aber ein amerikanischer Oberst sich mit Helfershelfern zu solch einem Bubenstück hat bewegen lassen können, das ist bei deutscher Auffassung von der Ehre eines Offiziers ohne Begriff für uns. Mit dem Schlußpunkt des Waffenstillstandes ist auch für den erbittertsten Entente-Offizier der Kaiser des Deutschen Reiches eine unantastbare Person geworden; nur blinder Phantastengeist kann sich solche Abenteuer ausklügeln und dann als Heldenphrase nach glücklicher Rückkehr in der Heimat verkünden. Dem anständigen Amerikaner wird über diesen Dummenjungen-Gedanken eines Obersten die gleiche Abicht aufsteigen wie dem Deutschen, der sich aus dem Chaos der Zeit nur einen Funken deutschen Geistes gerettet hat. Das „Berliner Tageblatt" aber lächelt.

Ueber Schule und Religionsunterricht

Aus dem Verfassungsausschuß.

Weimar, 4. April.

Im Verfassungsausschuß wurde Artikel 81. Lehrfreiheit, im wesentlichen nach dem Antrage Seyfert angenommen. Es wird darin bestimmt, daß die Volksschule mindestens acht Schuljahre umfassen, und daß sich hieran die Fortbildungsschule bis zum 18. Lebensjahre anschließen soll. Die Lehrer haben Rechte und Pflichten von Staatsbeamten. Die Staatsbürgerkunde ist Lehrgegenstand in allen Schulen. Der Unterricht und die Lehrmittel in den Volksschulen sind unentgeltlich. Jedem Unbemittelten soll der Zugang zu einer der Begabung und Neigung entsprechenden höheren Schule durch Bereitstellung öffentlicher Mittel ermöglicht werden. Der Religionsunterricht soll einen ordentlichen Lehrgegenstand bilden. Kein Lehrer darf zur Erteilung desselben und kein Schüler gegen den Willen der Erziehungsberechtigten zu seinem Besuch gezwungen werden. Die theologischen Fakultäten an den Universitäten bleiben erhalten.

Spartakuden vor dem Reichsgericht

Leipzig, 4. April.

Die ersten Berliner Spartakusprozesse beschäftigten heute das Reichsgericht. Es handelte sich um die Vorgänge der Erstürmung der Zeitungsviertel in Berlin zu Anfang Januar. Die Revision der wegen Aufruhrs verurteilten Angeklagten, der Studenten Heinrich Appel und Adolf Steinschneider, sowie zweier Mitangeklagter ist vom Reichsgericht als unbegründet verworfen worden.

Wieder eine Maifeier!

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei fordert alle Genossen in Deutschland auf, am 1. Mai wieder zu feiern. Der sozialdemokratische Aufruf erzählt, daß der 1. Mai „im Jahre der Jahrhundertfeier der großen französischen Revolution von dem Pariser internationalen Sozialisten- und Gewerkschaftskongreß zum Demonstrationstag der Arbeiterklasse aller Länder bestimmt" worden sei, um den Achtstundentag zu fordern. Der Aufruf meint nun, wenn dieses Ziel in Deutschland jetzt auch schon erreicht sei, so habe die Arbeiterklasse doch noch „nicht alles", was sie begehre. Am 1. Mai solle deshalb in Massenkundgebungen, „die dem Ernste dieser schweren Zeit angepaßt sind", für die sozialistischen Ideale demonstriert werden. Obwohl der Aufruf sehr richtig hervorhebt, daß Feste feiern „unsere Aufgabe nicht sein kann, solange als Folge des Krieges (!) Millionen arbeitslos sind und das Gespenst des Hungers (!) durch die Lande zieht", fordert er doch die Genossen auf, „am 1. Mai die Arbeit ruhen" zu lassen. Wenn dadurch „nachdrücklich gezeigt" werden soll, daß „der Sozialismus in Deutschland unaufhaltsam marschieren wird", so gibt das eine ganz treffende Illustration zu dem bekannten Ebertschen Ausspruch: „Sozialismus ist Arbeit!" Am 1. Mai soll auch dafür demonstriert werden, daß in Europa für immer jeder Krieg unmöglich werde. Der sozialdemokratische Parteivorstand scheint übersehen zu haben, daß durch die segensreiche Revolution drei neue Kriege entstanden sind: gegen die russische Sowjetarmee, gegen die Polen und gegen eigene Volksgenossen im Innern Deutschlands. Danach ist es nicht so ohne weiteres glaubhaft, daß der Sozialismus jeden Krieg unmöglich mache. Im Gegenteil, in Rußland, und neuerdings in Ungarn, wo der Sozialismus in seiner reinsten Form verwirklicht worden ist, wird mit allen Kräften zum Krieg gegen die ganze Welt gerüstet. Danach bedeutet Sozialismus also nicht Arbeit, sondern negativer Tätigkeitsdrang mit der Tendenz der Zerstörung aller wirtschaftlichen und kulturellen Werte und der Zurückführung der Menschheit auf die niedrigste aller Kulturstufen, die Barbarei. Dahin soll den Massen am 1. Mai wieder der Weg gewiesen werden.

Nachdruck verboten.

Die Referendarin

28]

Roman von Carl Busse.

Sechstes Kapitel.

„Reden Sie immer so viel?" fragte Peter Körner den Assessor, als sie zusammen durch die schon nächtlich stillen Straßen gingen.

Sie waren zu zwei — Referendar Dieckmann hatte sich gleich gedrückt, aber zum Abschied eine tadellos tiefe Verbeugung vor Peter gemacht und den Hut sehr offiziell gezogen.

„Sie sind ja der geborene Stockfisch. Der Stockfisch der Stockfische. Die Idee eines Stockfisches würde Plato sagen. Oder bin ich da in eine andere Philosophie geraten? Dann erleuchten Sie mich! Und überhaupt — ich versteh' ja, daß Sie vorhin die Worte sparten, als wären's Zwanzigmarkstücke. Aber nu sind wir doch 'raus, nu reden Sie doch — Sie! Mensch! Butticke! Stockfisch!"

„Schimpfen Sie weiter," sagte der Assessor leise, aber fest, und sah sich um. Je weiter sie das rötliche Wohnhaus hinter sich ließen, um so verklärter ward sein Gesicht. Er hatte die antialkoholischen Merkblätter und Flugschriften an die Brust gedrückt und machte so schnelle, kurze Schritte, daß Peter kaum mitkam. „Schimpfen Sie immer weiter — bitte!"

„Na, wenn Ihnen eine besondere Gnade oder Wohltat damit geschieht. Sie spitzrartige Spottgeburt — jümmer man to, seggt min Badding, wenn he platt snakt. Nordpolartige Gemütlichkeit heute gewesen — was?"

Sie gingen über den dunklen großen Platz, auf dem die Viehmärkte abgehalten wurden.

Da blieb Butticke stehen. Er schnappte nach Luft, wie ein Fisch auf dem Trocknen. Er legte seine Finger um Peters Arm und kniff ihn krampfhaft.

„Nu! Textel, was wollen Sie denn?"

„Sie umarmen!" schrie der kleine Assessor in den höchsten Tönen. „Sie anbeten, Sie . . . Sie . . ."

„Stoppen Sie um Himmels willen!" rief der Referendar, denn mit ungeahnter Kraft schüttelte ihn Butticke.

„Ich stoppe nicht . . . nie mehr . . .! Das ist mein Schicksalstag, das ist der Wendepunkt in meinem Leben! Sie haben mich gerettet, Sie haben mich zum Menschen gemacht, Sie haben meine unsterbliche Seele befreit! Peter . . . Freund . . . wissen Sie denn, was in mir vorgeht? Sie wissen es nicht. Sie können es nicht wissen. Sie wiss'n ja nicht mal, was Sie heut gemacht haben! Das ist das naive Genie, die selbstverständliche Kraft, die einfach wirkt, ohne zu ahnen, was sie vollbringt. Tanzen möcht' ich wie ein Siouxindianer. In alle Häuser möcht' ich schreien! Lachen möcht' ich! O, wie haben Sie's ihnen gegeben, wie haben Sie's ihnen gegeben!"

Unterdrückte Jubel wie Schluchzen und Lachen war in seiner Stimme. Er war ganz außer sich; er sprang auf dem dunklen Platz herum.

„Sind Sie denn total verrückt, Butticke?" fragte Peter Körner ruhig.

„Ja, ja . . . ich bin's! Ich will's auch sein! Gott, daß ich das erlebt hab'! Er trinkt Wein . . . Wein trinkt der Mensch beim Chef! Haben Sie denn eine Ahnung . . . Das war ja nicht eine beliebige Flasche Wein — —"

„Nee," unterbrach ihn der andere, „das war Surinz; Blaubeerwein auf Bordeaux gelagert, neun Groschen die Literflasche!"

„Unsinn, Peter . . . es war die Flasche Wein! Seit zwei Jahren kommt sie auf den Tisch. Einer von den früheren Referendaren hat 'nen Bleistiftstrich an die Seite vom Etikett gemacht. Der Strich war da. Keiner hat die Pulle zu trinken gewagt, alle haben Tee genommen. Und nun kommen Sie . . . ich denk', ich soll in die Erde sinken . . . er säuft das aus! Menschenskind, Sie lassen eine empörte und zerschmetterte Familie zurück! Ich heule ja vor Vergnügen!"

Der Referendar lachte mit. „Also auch das noch! Hören Sie, Butticke — das müssen wir feiern! Sie fragten, ob ich mit Ihnen kneipen möchte. Los! Ich will! Wälzen wir uns in 'ne Kaschemme!"

„Alles für Sie, alles durch Sie, alles mit Sie . . . mit Ihnen! Wohin wollen Sie? Ich hab' heute Kraft, ich will ihnen allen zeigen, was 'ne Harke ist. Mein Knie ist weg. Ich will aufrecht sein — Orgien feiern . . ." Und plötzlich fiel ihm das Gedicht ein: „Vom Kölner Dome zum Stephansturm wird brausen die Rache, die Rache!" deklamierte er. „Sie braust, Peter Körner! Führen Sie mich, wohin Sie wollen! Ich folge! Bis an die Pforten der Hölle, wenn's sein muß."

„Nur nicht in die Wohnung vom Chef," sagte sein Begleiter aufgeräumt. „Sie kenne ich! Und mit Flugblättern gegen den Alkoholgenuß will der Mensch in ein bierehrliches Wirtshaus laufen!"

„Die Flugblätter?" schrie Butticke begeistert. „Der Teufel soll sie holen! Ich stampf' sie ein, ich verprade sie, ich . . . was soll ich tun, Mann? Ich habe eine Kraft, eine Kraft jetzt . . .!"

„Dann weg damit! In den Wind! Er verbreitet sie. Geben Sie her!"

Einen Moment zuckte der Assessor zusammen. Dann jedoch, als müsse er sich zeigen, zerriß er die Merkblätter.

„So zerreiß' ich meine Schmach, so meine Schwäche, so meine Kriecherei, so meine Feigheit, so meine Demut . . ."

Und wie berauscht vor Wut zerpflückte er das Papier. „Fort mit allem! Weg . . . verweht . . . davongeblasen! Der Wendepunkt ist da! Gott im Himmel!"

Verzückt sah er den Schnitzeln nach, die vom brausenden Wind davongewirbelt wurden.

„Frei! Frei! Das war ein Symbol! Mir ist wie Luther, als er die Bannbulle verbrannte! Und nun los . . . sehen Sie, da drüben, wo die Laterne schaukelt, ist 'ne kleine Kneipe. Kein Mensch sitzt jetzt drin! Da bin ich manchmal hingeschlichen . . . geknickt . . . daß mich nur keiner sah! Da wollen wir auf meine Befreiung trinken! Allons!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904051-11/fragment/page=0002

Der Hallesche A.-Rat gewaltsam gesprengt

Ueberrumpelung durch die Unabhängigen

Wer die Tribünen sah, wußte, was die Stunde geschlagen hatte. Ein Chorus war zusammengetrommelt, der den Mund nicht erst aufzutun brauchte. Die Regie war plump und brutal. Die Wirkung war ja schließlich auch die Hauptsache, und die blieb nicht aus. Die Versammlung wurde gesprengt; nach 35 Minuten war die Sitzung aus. Osterburg eröffnete die Versammlung, griff in die Tasche und fiel mit der Tür ins Haus. Der Bezirksarbeiterrat zu Merseburg, der in seiner derzeitigen Gestalt überhaupt nicht mehr existenzberechtigt war, hat dem Protest der Unabhängigen gegen die Wahl des Halleschen A.-Rates stattgegeben; einen Protest, der, wie berichtet, mit Beschwerden aufwartet, die an sich keineswegs stichhaltig sind und Dinge aufbauschte, die in Torgau und Delitzsch von den Unabhängigen in gerade entgegengesetztem Sinne ins Treffen geführt werden. Diese Annullierung der Wahl war vom Großen A.-Rat selbstredend nicht anerkannt worden. Kurz entschlossen „wählte sich" am Donnerstag im „Volkspark" ein „neuer" Bezirksrat, lediglich aus Unabhängigen Herren, der seinerseits selbstredend sofort die Ungültigkeit der Wahl vom 17. März feierlich beschloß. Dieses Edikt verlas Herr Osterburg der nichtsahnenden Versammlung und erklärte den Arbeiterrat kurz und bündig für aufgelöst. Ein starkes Stückchen fürwahr. Die Bürgerlichen sprangen von ihren Sitzen auf und erhoben laut Einspruch. Aber gegen die Galerie war nichts auszurichten. Es war ein ungleicher Wettstreit der Lungen. Der Mehrheit blieb nichts übrig, als die Mäntel anzuziehen und ohne Gesang in ein anderes Lokal zu ziehen. —

Was wird der Zentralrat, was Herr Cohen dazu sagen? Die Entscheidung ist kaum fraglich. Wenn die Straße nicht will, daß die Hallesche Stadtverordnetenwahl, die mitten im Straßenfeuer bei geschlossenen Wahllokalen vor sich ging, annulliert wird, so hat Herr Minister Hirsch nichts dawider. Wenn die Straße den Arbeiterrat auseinanderbrüllt — wird sein Blutsbruder Cohen den Leuten nicht den Spaß lassen? — Wenn nur die Mehrheitssozialisten aus diesem Exempel lernen und sich den Vorfall für die Vorstandswahl zur Stadtverordnetensitzung am Montag „merken möchten! Dann war der Putsch wenigstens zu etwas gut.

*

Vors. Osterburg eröffnet um 4.45 Uhr die Sitzung und verliest folgendes Schriftstück:

„Vom Sozialdemokratischen Verein für Halle und den Saalkreis, angeschlossen der U. S. P. Deutschlands, ist dem Bez.-A.-Rate ein Protest gegen die Gültigkeit der A.-Rats-Wahl zugegangen. Nachdem sich der Vollzugsausschuß mit Schreiben vom 21. März (Zgb. Nr. 784/19) diesem Proteste angeschlossen hatte, wurde die Angelegenheit auch im Plenum des Bez.-A.-Rates am 25. d. Mts. verhandelt und die Entscheidung dem A.-Rat Halle am gleichen Tage zugeschrieben. Da der A.-Rat Halle vom 29. März erklärte, die Entscheidung des Bez.-A.-Rates und dessen Zusammensetzung nicht anerkennen zu wollen, ist in der heutigen Bezirkskonferenz, in der sich der Bezirksarbeiterrat neu konstituierte, der Protest bei der gleichzeitigen Prüfung der Mandate nochmals verhandelt worden. Dabei faßte der Bezirksarbeiterrat einstimmig den Beschluß, die in Halle am 16. März vorgenommene Arbeiterratswahl auf Grund des vorliegenden Materials wegen Nichteinhaltung der geheimen Wahl als ungültig zu erklären. Der mittlere Arbeiterrat, dem die Geschäftsführung auch durch den neuen A.-Rat übergeben ist, wird beauftragt, eine Neuwahl des A.-Rats anzuberaumen und die Leitung zu übernehmen. Bis zur ordnungsgemäß erfolgten Neuwahl und der Neukonstituierung des A.-Rats hat der bisherige mittlere Rat die laufenden Geschäfte fortzuführen.

Dem Magistrat der Stadt Halle ist vorstehendes Schreiben in Abschrift zugegangen.

gez. Arbeiter- u. Soldatenrat f. d. Regierungsbezirk Merseburg."

Nach dieser Erklärung ertönte von der Tribüne ein starkes Hallo und lautes Beifallklatschen. Von den Vertretern der Freien Vereinigung und von den Mehrheitssozialisten wurde gegen diese Vergewaltigung Protest erhoben und A.-R. Speri (Freie Vereinigung) übernahm den Vorsitz, um die Verhandlungen weiterzuführen. Die Besucher der Tribüne und die Unabhängigen Arbeiterratsmitglieder vollführten einen solchen Lärm und auch im Saale selbst entstand ein derartiger Tumult, daß es nicht möglich war, die Verhandlungen fortzusetzen. Von den Tribünenbesuchern wurde ein Hoch auf die Unabhängige Sozialdemokratie ausgebracht und Rufe wie „Arbeiterverräter", „Schieber" usw. wurden in den Saal gerufen. Die Arbeiterratsmitglieder der Freien Vereinigung und der Mehrheitssozialisten tagten alsdann unter Vorsitz des Eisenbahnobersekretärs Sperl in „St. Nikolaus" weiter. In diesen Verhandlungen wurde einmütig zum Ausdruck gebracht, daß man sich diesem Gewaltakt der Unabhängigen nicht fügen werde. Der Vorsitzende Osterburg habe sein Amt als Vorsitzender mißbraucht, das er bei der Uebernahme erklärte in unparteiischer Weise führen zu wollen. Osterburg habe heute diesen Gewaltakt ausgeführt, ohne die beiden anderen Vorstandsmitglieder davon vorher in Kenntnis zu setzen. Von anderer Seite wurde gefordert, daß, wenn der Große Arbeiterrat als aufgelöst gelte, auch der Mittlere Rat seine Tätigkeit einzustellen habe, zumal derselbe keinerlei Gewähr mehr dafür bietet, daß die Geschäfte von ihm unparteiisch und sonst einwandfrei geführt werden, da er sich nur noch aus Mitgliedern der Unabhängigen Partei zusammensetzt. Interessant waren Mitteilungen eines früheren Mitgliedes der Mittleren Rates über die Arbeitsleistung der einzelnen Mitglieder, die in keinem Verhältnis zu der täglichen Entschädigung (von 20 Mk.) steht. Man kann hieraus jedenfalls ersehen, daß sich die Herren im Mittleren Rat bei ihrer täglichen Entschädigung trotz der verzweifelt geringen Arbeit recht wohl fühlen. Als früher der A.-Rat noch vollziehende Gewalt hatte, war allerdings ein reicheres Betätigungsfeld vorhanden. Die tägliche Aufwendung von 160 Mk. für acht A.-Ratsmitglieder aus den Mitteln der Steuerzahler scheint jedenfalls höchst überflüssig zu sein. Ein Antrag, daß der Mittlere Arbeiterrat wegen Mangel an Beschäftigung seine Tätigkeit einstellen sollte, befand sich bereits in Vorbereitung.

Nach längerer Aussprache wurden die beiden nachfolgenden Entschließungen einstimmig angenommen. Die erste ist gerichtet

an den Zentralrat in Berlin

„In der ordnungsgemäß einberufenen heutigen Sitzung des Großen Arbeiterrates in Halle hat der Vorsitzende, Arbeiterratsmitglied Osterburg, ein Schreiben des Bezirksarbeiterrates für den Bezirk Merseburg zur Verlesung gebracht, in welchem die Auflösung des Arbeiterrates Halle ausgesprochen wird. Die Auflösung wird begründet damit, daß die geheime Wahl bei der Arbeiterratswahl nicht gewahrt worden sei. Unmittelbar nach Verlesung dieses Schreibens hat der Vorsitzende, ohne sich vorher mit den anderen Vorstandsmitgliedern verständigt zu haben, ohne ihnen von dem Schreiben Kenntnis zu geben und ohne einen Beschluß der Versammlung herbeigeführt zu haben, den Arbeiterrat als nicht mehr zu Recht bestehend erklärt und die Schließung der Sitzung vorgenommen. Die Mehrheit des Rates erhebt gegen ein solches Verfahren entschieden Protest und erklärt, daß der Beschluß des Bezirksarbeiterrats als nicht bindend anerkannt werden kann, weil die Voraussetzungen zur Konstituierung des Bezirksarbeiterrates nicht mit den Richtlinien des Rätekongresses übereinstimmen. Wir rufen deshalb die Entscheidung des Zentralrates an und bitten, dieselbe zu beschleunigen. Bis dahin aber erklären wir den jetzigen Arbeiterrat als noch zu Recht bestehend. Falls die hiesigen Wahlen für ungültig erklärt werden sollten, bitten wir, den hiesigen Magistrat mit der Durchführung der Neuwahlen beauftragen zu wollen. Der Große Arbeiterrat Halle."

(Es folgen 44 Unterschriften.)

An den Magistrat in Halle:

Die Mehrheit des Arbeiterrates Halle, der zurzeit aus 83 Mitgliedern besteht, beschließt, daß der mittlere Arbeiterrat nicht mehr zu Recht besteht,

1. weil die praktische, der Allgemeinheit dienende Tätigkeit zu gering geworden ist,
2. weil unter diesen Umständen die Kosten des mittleren Arbeiterrates der Stadt und der Bevölkerung erspart bleiben können.

Gleichzeitig erklärt die Mehrheit, daß der Große Arbeiterrat nicht als aufgelöst betrachtet werden kann. Er besteht so lange fort, bis der Zentralrat in Berlin über seine Auflösung Beschluß gefaßt hat.

(Hier folgen 44 Unterschriften.)

Halle und Umgebung

Halle, 5. April.

Die Streikaussichten im Braunkohlenrevier

Die Essener Streikleitung hat sich nach bestimmtem Vernehmen auch mit dem mitteldeutschen Braunkohlenrevier in Fühlung gesetzt, um eine Solidaritätsbewegung der hiesigen Bergarbeiterschaft zu erwirken. Bis zur Stunde besteht nur geringe Aussicht darauf, daß der Anregung Folge gegeben wird. Es ist beschlossen worden, über die Beteiligung am Streik abzustimmen. Die Versammlungen finden zum größeren Teil noch aus. Nach den vorläufigen Ergebnissen ist die Streikstimmung im Revier sehr schwach. In einer Grube im Geiseltale wurde mit rund 350 gegen 100 Stimmen, in einer benachbarten Grube mit gleichfalls überwältigender Mehrheit Ablehnung eines neuerlichen Generalstreiks beschlossen.

*

Der Bezirksarbeiterrat faßte in seiner Sitzung am Donnerstag im Volkspark folgende Entschließung zur Streikbewegung: Nach dem Ausbruch der neuen Streikbewegung im Ruhrgebiet, in Württemberg und anderen Städten, macht sich eine neue Gärung in einigen Orten unseres Bezirks bemerkbar. Sie gründet sich auf die bedauerlichen Tatsachen, daß die nach dem mitteldeutschen Generalstreik gegebenen Zusagen noch immer nicht erfüllt sind. Es wird dringlich gefordert:

1. die Maßregelungen bei der Staatsbahn Halle müssen unbedingt sofort restlos rückgängig gemacht werden;
2. das Landesjägerkorps ist nunmehr schleunigst restlos aus dem Bezirk zurückzuziehen;
3. die Verhafteten, die wegen Streikvergehens festgenommen wurden, sind zu entlassen. Die Verfahren wegen angeblicher Vergehen, die während des Generalstreiks zur Milderung seiner Folgen begangen wurden, sind sofort niederzuschlagen, damit die Belästigungen aufhören. Die bisher Verurteilten sind durch Begnadigung wieder freizugeben.

Sind diese hierfür teilweise schon gegebenen Zusagen nunmehr nicht in wenigen Tagen erfüllt, so ist ein neues Anschwellen des Kampfwillens nicht mehr aufzuhalten.

Schnelle Abfertigung an den Postschaltern.

Jeder kann selbst dazu beitragen, an den Postschaltern schnell abgefertigt zu werden, er beachte nur folgende Regeln:

1. Fertige Aufschriften, Telegramme usw. recht deutlich aus.
2. Wähle für deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden von 11—12 Uhr vormittags und 5—7 Uhr nachmittags.
3. Tritt an den richtigen, durch Inschriften bezeichneten Schalter von rechts heran.
4. Kaufe Marken, Postkarten usw. nicht in einzelnen Stücken, sondern in deinem Verbrauch angemessenen Mengen.
5. Klebe auf alle freimachenden Sendungen die Marken vorher auf, auch auf Postanweisungen und Zahlkarten.
6. Halte das Geld abzählt bereit.
7. Fördere den bargeldlosen Zahlungsausgleich durch Anschluß an den Postscheck- und den Banverkehr.
8. Benutze bei eigenem stärkeren Verkehr die besonderen Einrichtungen (Postentleerungsbücher und Begleitnisse, Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibbriefen).

— Der Leiter des Oberpostdirektionsbezirks Halle a. d. S., Geh. Oberpostrat Sönksen, ist als Nachfolger des Wirkl. Geh. Oberpostrats Vorbeck, der in den Ruhestand tritt, zum Direktor der Oberpostdirektion Berlin ernannt worden.

— Hallische Singakademie. Durch die Bearbeitung Friedrich Chrysanders hat der „Saul" von Händel eine Form erhalten, die dieses Oratorium außerordentlich wirkungsvoll macht. Vor allem ist auf dramatische Folgerichtigkeit und Steigerung Bedacht genommen. Freilich auch jetzt noch werden einige entscheidende Wendungen der Handlung nur von denen verstanden, die das Textbuch in der Hand haben und dadurch auf die bühnengerecht gedachten Vorgänge aufmerksam werden. Ueber den musikalischen Wert des Werkes besteht kein Zweifel. Es zeichnet sich durch Zugendfrische, durch bemunderungswürdige Stimmungsbilder aus, und besitzt namentlich „in dem Steges-fest des ersten und in der Trauerfeier des dritten Aktes zwei Szenen, deren blendende Schönheit über das ganze Werk strahlt und ihm einen Platz unter den größten Erfindungen Händels zuweist". Um diesem Oratorium den unmittelbaren Eindruck zu wahren, hatte der Musikdirektor Willi Wurffschmiot, der fleißige Leiter der Hallischen Singakademie, es nicht an den nötigen Vorarbeiten fehlen lassen. Und seine Sängerschar war offensichtlich bemüht, ebenfalls die besten Kräfte einzusetzen. Die einzelnen Chöre waren tüchtig studiert und gelangten demgemäß zu abgerundeter Wiedergabe. Den Einsatz der einzelnen Stimmen recht bestimmt und genau zu beachten, dürfte für die Zukunft zu empfehlen sein. Die Klangverhältnisse des Chors waren zur unterstützender abgewogen. Nur für Wucht und Größe des Ausdrucks wollten sie mehrfach nicht hinreichen, weil die Mitgliederzahl der einzelnen Stimmen noch nicht wieder zur früheren Höhe emporgewachsen ist. Bei der Auswahl der Solisten hatte eine glückliche Hand gewaltet. Eine Zierde der Aufführung war der Saul Friedrich Strathmanns. In herber Größe stand dieser von Neid und Eifersucht verzehrte König im Mittelpunkt des Ganzen. Alle seine Gefühlswallungen wurden musikalisch und gesanglich wahrhaft meisterlich beleuchtet. Seinem Gegenbild, dem jungen David, fehlte etwas an jugendlichem Glanz der Stimme. Dennoch ist der reichmachenden Art, mit der sich die Altistin Anna Gärtner dieser dankbaren Aufgabe erledigte, Anerkennung zuzubilligen. Wertvolleres gab Lang Hedwig Geißler. Neben Mädchenton, die durch vollendete Kunst der Tonbildung und Atemführung hohe Bewunderung erregten, standen solche, die hart und scharf klangen und in der Intonation ziemlich ungenau waren. Mit feiner Empfindung und edel im Ausdruck trat Benno Haberl für den Jonathan ein. Die kleinern Baßsoli waren dem gepflegten Können Karl Dietrichs anvertraut. Die Kapelle des 36. Regiments, der Prof. Dr. Max Seiffert am Flügel und Hugo Sache am Harmonium gute Stützen ließen, spielte sehr zuverlässig.

Dr. W. Kaiser.

Provinz Sachsen

y. Nordhausen, 3. April. (Der Nordhäuser Grund- und Hausbesitzerverein, E. V.) hielt gestern abend seine Hauptversammlung ab, in welcher der Vereinsvorsitzende A. Müller den Jahresbericht erstattete und mitteilte, daß der Vorstand zur Abhilfe der Uebelstände der Müll- und Aschenabfuhr einen Vertrag mit zwei Abfuhrunternehmern abschließen will. Den Vertragsabschluß übertrug die Versammlung einer von ihr gewählten Kommission, bestehend aus drei Mitgliedern. Der Vereinskassierer Kr Podicke erstattete den Kassenbericht über das Jahr 1918: Die Einnahmen haben 2672,71 Mk. und die Ausgaben 2021,02 Mk. betragen, so daß ein Bestand von 651,69 Mk. verblieben ist. Das Vereinsvermögen betrug am Jahresschlusse 3186,27 Mk. Für das Lokal der viel in Anspruch genommenen Geschäftsstelle des Vereins wurden 300 Mk. als Mietszins bewilligt.

e. Zscherben, 4. April. (Jubiläum.) Berginspektor Weikardt konnte am 1. April auf der Pfännerschaftlichen Grube Alt-Zscherben sein 50jähriges Bergjubiläum begehen und war 41 Jahre ununterbrochen auf diesem Werk tätig. Er trat nun in den wohlverdienten Ruhestand.

Z. Jessen (Elster), 4. April. (Neue Eisenbahnverbindung.) Der Dahme—Uckroer Eisenbahn-Gesellschaft in Dahme (Mark) ist nach dem Staatsanzeiger die Erlaubnis zur Vornahme allgemeiner Vorarbeiten für eine vollspurige Verlängerung der Nebeneisenbahn Dahme—Uckro von Dahme über Schönewalde, Holzdorf, Schweinitz nach Jessen erteilt worden.

l. Genthin, 3. April. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten bewilligten für die Einrichtung eines Volkskindergartens den Betrag von 2400 Mk. Dem Ankauf eines Grundstücks zum Bau des Elektrizitätswerkes wurde zugestimmt. Für eine höhere Schule für Knaben und Mädchen soll unter Anwendung des Grundsatzes der Einheitsschule ein Schulplan ausgearbeitet und der Stadtverordnetensitzung vorgelegt werden. — Zum Vorsitzenden des Kreis-Bauern- und Landarbeiterrates für den Kreis Jerichow II wurde der Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule Dr. phil. Lilienthal gewählt.

t. Quedlinburg, 3. April. (Verschiedenes.) Der Arbeiterrat forderte in seiner Sitzung vom Magistrat zur Bekämpfung der unter den Kindern stark auftretenden Läuseplage die Errichtung einer städtischen Entlausungsanstalt, die Schaffung von Kinderspielplätzen und die Errichtung einer öffentlichen Lesehalle im Anschluß an die Stadtbibliothek im Offizierskasino, das unbedingt dazu hergegeben werden müsse. Die bisherigen Stadtbibliotheksräume sollen zu Wohnungen umgebaut werden. — In Angelegenheiten der Einrichtung der Stadt Quedlinburg in eine höhere Sexdisklasse wurde eine Abordnung des hiesigen Beamtenvereins nunmehr auch beim Regierungspräsidenten und beim Oberpräsidenten vorstellig. Beiden Stellen ist auch ein diesbezüglicher Antrag der hiesigen Stadtverwaltung überreicht worden.

hf. Magdeburg, 4. April. (Zurückgekehrt.) Der bekannte Magdeburger Großindustrielle Fabrikbesitzer Otto Gruson, der kurz vor Ausbruch des Krieges sich zum Besuch der Ausstellung nach Daressalam begab, ist, wie uns unser Sonderberichterstatter drahtet, nach fünfjähriger Zwangsarbeit nunmehr nach Magdeburg zurückgekehrt. Gruson war im März 1916 schon einmal totgesagt.

— Naumburg, 3. April. (Ein Heirats- und Lebensmittelschwindler.) Die hiesige Strafkammer verurteilte den wohnsitzlosen Konditor und Bäcker Hermann Bartmann, der in Naumburg, Bad Kösen und Sneck zahlreiche Heiratsvereinen, insbesondere Heirats- und Lebensmittelschwindeleien verübt hat, mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu drei Jahren Zuchthaus.

Z. Wittenberg, 4. April. (Mord- und Selbstmordversuch.) Der Besitzer der hiesigen Käsefabrik Emil Veitermann verletzte bei einer ehelichen Zwistigkeit seine Ehefrau und seine Schwägerin, Frau Schmidt, so schwer durch Dolchstiche, daß an ihren Aufkommen gezweifelt wird. Veitermann durchschnitt sich nach seiner unseligen Tat mit einem Rasiermesser die Kehle und starb an Verblutung.

Lustige Ecke

Flimmerfunken. „„Carmen" nehmen wir jetzt auf!" erzählte mir Ollen Ollo, der Filmregisseur. „Verstehen Sie? Die Oper „Carmen"! Und echt, sage ich Ihnen — echt bis zur Verwitztlosigkeit. Allein für die Schmuggler-Szene habe ich zweihundert schwer vorbestrafte Schleichhändler engagiert."

Wild wie Spartakus. „Noch wilder! Viel wilder, Herr Kallmeyer," schreit der Regisseur. „Aber erlauben Sie mal, ich habe selbst drei Jahre in Alaska gelebt!" „Alaska? Lassen Sie sich nicht auslachen! Hier muß es zugehen wie in Lichtenberg!"

(Aus den „Lustigen Blättern".)

Im Volkston. „Wo ist Ferchlandt? Das Junkerblatt aus der Leipziger Straße stellt diese neugierige Frage und zerbricht sich den alten Hohlschädel darüber, wo denn der so gefährliche „Sportskube" Ferchlandt stecken könnte. Wir wollen die Neugierde der alten Riege in der Leipziger Straße befriedigen und mitteilen, daß Ferchlandt tatsächlich in Holle weilte, es aber zu unserem größten Bedauern versäumte, sich der Schriftleitung der „Halleschen Zeitung" vorzustellen." (Aus dem Halleschen „Volksblatt".)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904051-11/fragment/page=0003

Volkswirtschaft

Abdruck der mit einem * versehenen Original-Artikel und Original-Meldungen des volkswirtschaftlichen Teils nur mit genauer Quellenangabe „Hallesche Zeitung" gestattet

Gesellschafts-Abschlüsse

* **Ueber die schwierige Lage in der Kaliindustrie** bringt der Geschäftsbericht der Gewerkschaft Saale, Kaliwerk zu Schlettau an der Saale, über deren Abschluß wir gestern schon kurz berichten konnten, ausführliche Mitteilungen. Des Berichtsjahr brachte für die Kaliindustrie und damit auch für unser Werk, so schreibt der Bericht, noch wie vor erhebliche, durch den Kriegszustand bedingte Erschwernisse, die nur teilweise ihren Ausgleich in einer vom 1. Juli 1918 ab in Kraft getretenen Preiserhöhung für Kalisalze und Fabrikate fanden. Mit Eintritt der Revolution nahmen dagegen die Schwierigkeiten in einem selbst während der Kriegszeit nicht gekannten Maße zu; die Selbststützen stiegen infolge Wegfalles der Kriegsversicherungen, Erhöhung der Arbeiterlöhne, Verkürzung der Arbeitszeit, enormer Steigerung der Betriebsmittelpreise, insbesondere für Kohlen, bedeutend verringerter Arbeitsleistung des einzelnen Mannes und vor allem durch die immer geringer werdende Erzeugungsmenge infolge des mehr und mehr zunehmenden Stillstandes wegen Streiks und Kohlenmangel ins Ungemessene und von einer regelmäßigen Förderung und Produktion konnte in den letzten Monaten kaum noch die Rede sein. Die vom Kalisyndikat neuerlich beantragte Erhöhung der Kalipreise kann die durch vorstehende Ursachen veranlaßten dauernden großen Betriebsverluste nicht ausgleichen, sondern dazu ist vor allem erforderlich, daß die Arbeitsleistung sich wieder hebt und die Ursachen der Betriebsstillstände in Wegfall kommen, so daß wieder ein regelmäßiger, ungestörter Betrieb stattfinden kann. Solange diese Voraussetzungen nicht gegeben sind, bleiben die Aussichten für unser Werk denkbar ungünstig. Unser Grubenbetrieb war während des Berichtsjahres gestundet, und die Förderung unserer anteiligen Salzmenge erfolgte mit aus dem Grubenfelde und dem Schacht der Halleschen Kaliwerke, da es nicht möglich war, die für den eigenen Betrieb erforderlichen Arbeitskräfte und Betriebsmittel zu beschaffen. Unsere Beteiligung am Absatz verringerte sich von 8.8377 auf 3.7839 Tausendstel. Die Verarbeitung unserer Salze erfolgte nach wie vor in der gemeinsam betriebenen Fabrik der Halleschen Kaliwerke. Der Versand betrug einschließlich zugekaufter Mengen insgesamt 39 927 Doppelzentner Reinkali gegen 30 112 im Vorjahre und setzt sich zusammen aus:

Kalidüngesalz 40 %	2 057	Doppelzentner Reinkali
Kalidünger 38 %	530	" "
Chlorkalium	36 688	" "
Kalimagnesia	252	" "

Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt einen Betriebsgewinn von 330 894 M. gegen 92 191 M. im Vorjahre und einschließlich des Vortrages aus 1917 383 122 M. Nach Abzug der vertragsmäßigen Vergütung für den Grubenvorstand und für ordentliche Abschreibungen zur Rückstellung für die während der Kriegszeit vernachlässigten Aus- und Vorrichtungsarbeiten bleiben 202 813 M., die auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Die Anlagen stehen mit 4 800 800 M. zu Buche. An Debitoren weist die Bilanz 64 149 66 M. auf, während die Kreditoren 57 751.40 M. aufweisen. Die Gewerkenversammlung findet am 24. April in Berlin statt.

Geldmarkt und Banken

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt. (Mitteilungen des Bankhauses Gebrüder Stern, Dortmund.) Die Lage des rheinisch-westfälischen Wertpapiermarktes hat in den letzten Tagen eine wesentliche Besserung erfahren. Die Auffassung, daß die Weisung der verbündeten Regierungen, in den Generalstreik zu treten, von der überwiegenden Zahl der Arbeiter nicht befolgt wird, verstärkt sich. Weiter wird in unterrichteten Kreisen die Ansicht vertreitet, daß die bevorstehenden Friedensverhandlungen für Deutschland doch eine etwas günstigere Lage schaffen werden, als nach den Veröffentlichungen unserer Feinde angenommen werden kann. Die ungünstigen Ausweisziffern der Kohlen- und Kaliindustrie, die für das erste Vierteljahr bereits vorliegen, vermochten die Stimmung nicht mehr zu beeinflussen, da man mit ihnen gerechnet hat und glaubt, daß infolge des schlechten Standes unserer Valuta die Lage der Werke in den Kursen zum Ausdruck kommt. Am Kohlenkuxenmarkte hat das Angebot in schweren Werten etwas nachgelassen. Für Constantin der Große, Ewald, Loiberingen, König Ludwig und Graf Schwerin zeigte sich auf der ermäßigten Grundlage vereinzelte Kauflust, die zu mehrfachen Umsätzen führte. Für Langenbrahm trat die Kaufneigung infolge der bevorstehenden Verteilung einer Sonderausbeute in Höhe von 1500 M. etwas stärker hervor. Von mittleren Werten konnten sich Trier und Hermann 1—3 auf Meinungskäufe vorübergehend befestigen, doch büßten sie im weiteren Verlaufe ihre Erholung wieder ein. Dietrorbt, Moers, Wilhelmine Mevissen, Blankenburg, Trappe und Gottessegen verkehrten zu schwankenden Kursen. Am Kalimarkte trat die Besserung schärfer hervor, nachdem die großen Entlastungsverkäufe, die die erste Hälfte der Woche noch ausfüllten, anscheinend beendet sind. Die Bewegung gründet sich auf die Erwartung einer in den nächsten Monaten eintretenden regen Absatzes aller Kalierzeugnisse und auf die Hoffnung, daß die voraussichtlich in diesem Monat an die Nationalversammlung gelangende Kalivorlage der Industrie die unbedingt erforderlichen Preiserhöhungen bringen werde. Die Kursentwickelung am Markte war nicht einheitlich. Bevorzugt wurden eine Anzahl schwerer und mittlerer Werte, insbesondere Glückauf-Sondershausen, Neu-Stassfurt, Asse, Alexandershall, Burbach, Wilhelmshall, Carlsfund, Einigkeit, Bergmannssegen, Hugo u. a. Weniger stark war die Bewegung in Hohenzollernhall, Siegfried I, Hohenfels, den Werten der Grumpel- und Anfurtgruppe. Eine bemerkenswerte Erholung verzeichnen bei Berichtsschluß die elsässischen Werte, von denen Max Marie, Marie Louise bevorzugt wurden. Sehr erhöhtes waren die Umsätze in Kaliaktien, die namentlich von den großen deutschen Börsenplätzen in Posten aus dem Verkehr genommen wurden. Nommenberg gewannen etwa 12 Proz., Deutsche Kali etwa 10 Proz., Hallesche Kali etwa 10 Proz., Adler etwa 8 Proz. und Heybburn und Aufrus etwa 5 Proz. Die übrigen Märkte blieben bei mangelndem Interesse des Publikums fast geschäftslos bis auf Rentenwerte und Industrieobligationen, die fortgesetzt sich lebhafter Beachtung erfreuten.

Berliner Börsenberichte

Börsenstimmungsbild. Bei Beginn der Börse setzte sich die Aufwärtsbewegung der aus den bekannten Gründen in letzter Zeit in die Höhe getriebenen Hütten- und Bergwerkswerte in kräftiger Weise fort und es wurden auch andere gleichartige Werte mit aufwärts gezogen, so namentlich die oberschlesischen, wie Bismarckhütte, Oberschlesische Eisenindustrie und Oberschlesischer Eisenbahnbedarf. Aber Rombacher waren heute vernachlässigt. Auch Köln-Rottweiler und Deutsche Kali stellten sich höher. Erhebliche Steigerungen erfuhren wiederum bei angeregtem Geschäft einige Schiffahrtsaktien. Von ausländischen Werten sind als wesentlich höher Prinz Heinrich-Bahn und Türkische Tabakaktien hervorzuheben. Kolonialwerte zogen gleichfalls wiederum an. Dagegen konnten sich Farbwerte nicht voll behaupten. Im späteren Verlaufe erfuhren bei abnehmendem Geschäftsverkehr die Kurse meist eine mäßige Abschwächung, ohne daß jedoch die feste Grundstimmung eine merkliche Einbuße erlitt. Russische Bankaktien mußten anfängliche Gewinne wieder hergeben. Deutsche Anleihen behaupteten ihren Kursstand, ebenso österreichische und ungarische.

Produktenbericht. Im hiesigen Produktenverkehr hat sich kaum etwas verändert. In Sämereien bleibt das Material sehr knapp. Reichlicher angeboten bleiben Gemüsesämereien. Wie man hört, kommen augenblicklich wieder mehr Anbauverträge zustande. Am Handel mit Rüben ist es beim Alten geblieben. Die Käufer bleiben reserviert. Die im freien Handel zur Verfügung stehende Menge von Rauhfutter bleibt andauernd klein. Wetter: bedeckt.

Im freien Verkehr wurden nichtamtlich ermittelt:

Eisenbahn-Aktien:		Felten u. Guilleaume	158,75
Halberstadt-Blankenb.	86,—	Gasmotoren Deutz . .	112,50
Halle-Hettstedter . .	77,50	Gebhardt u. Co. . . .	240,25
Schantungbahn . . .	130,50	Gelsenkirch. Bergb. .	119,25
Allg. Lokal-Stbr. . .	—,—	Glanziger Zuckerfbr. .	256,25
Gr. Berl. Str. . . .	136,—	Hallesche Masch.-Fabr.	308,—
Magdeburger Str.-B.	—,—	Hann. Masch. . . .	315,—
Lux. Prinz Heinrich-B.	304,—	Hannover. Berg . . .	150,25
Ostenbahn	244,50	Hasper Eisen	136,—
Schiffahrts-Akt.:		Hirsch Kupfer . . .	167,—
Hambg. Paketfahrt .	98,25	Höchster Farbw. . . .	290,25
Hamburg-Südamerika	173,75	Hoesch Eisen u. Stahl	203,—
Hansa-Dampfschiff .	223,—	Hohenlohe-Werke . .	118,25
Nordd. Lloyd . . .	100,75	Humboldt-Masch. . .	127,—
Banken:		Ilse-Bergbau	310,—
Bank für Thür. . .	—,—	Kahla-Porzellan . . .	81,—
Berl. Handelsges. . .	150,—	Kaliw. Aschersleben .	174,50
Comm u. Diskontobank	125,50	Körbisd. Zucker-Akt. .	—,—
Darmstädter Bank .	120,50	Kyffhäuserhütte . . .	—,—
Desa. Landesbank .	—,—	Lahmeyer u. Co. . .	103,75
Deutsche Bank . . .	222,—	Lauchhammer . . .	155,75
Diskonto-Comm. . .	177,50	Lanrahütte	150,25
Dresdner Bank . . .	150,—	Linke u. Hofmann . .	283,50
Credit-Anst. Leipzig .	152,25	Ludwig Loewe u. Co. .	280,—
Mitteld. Kreditbank .	127,50	Lothringer Hütte . .	184,—
Preuß.-Bank . . .	124,—	Mannesmannröhren .	170,—
Nationalbank . . .	—,—	Oberschl. Eisenb.-Bed.	132,25
Sächs. Kredit . . .	—,—	do. Caro Heg. . .	141,75
Reichsbank	124,50	do. Kokswerke . .	9,25
Industrie-Aktien:		Orenstein u. Koppel .	170,—
Schultheiss-Brauerei .	250,—	Phönix-Bergb. . . .	187,50
Akt. f. Anilin . . .	218,—	Rhein. Metall-Vorz. .	183,—
Allgem. Elektr.-Ges. .	102,75	Rhein Stahlwerken .	130,25
Ammendorfer Papierf.	365,—	Riebeck Montan . .	162,50
Anhalter Kohlenw. .	150,—	Rombacher Hütten .	165,—
Annaberger Steingut	172,—	Rositzer Braunk. . .	105,—
Badische Anilin . .	260,25	Rositzer Zucker . .	130,50
Bergmann-Elekt.-Akt.	137,50	Sangerhäuser Masch.	248,—
Berl. Maschin. Bau .	305,—	Hugo Schneider u. Co.	222,75
Bismarckhütte . . .	186,50	Schuckert u. Co. . .	149,—
Bochumer Gußstahl .	184,—	Siemens u. Halske .	147,50
Chem. Fabrik Buckau	115,—	Stettiner Vulkan . .	156,—
Chem. Griesheim . .	116,—	Stollberger Zink. . .	120,—
Chem. v. Heyden . .	212,—	Strals. Spielkarten .	238,—
Consolidation Schalke	198,—	Thale-Eisenhütte . .	254,50
Crüllwitzer Papierfabr.	260,50	Triptis-Akt.-Ges. . .	178,50
Daimler-Motoren . .	224,75	Türkische Tabakregie .	412,—
Deutsch-Luxemburg .	182,75	Ver. Köln-Rottweiler .	202,—
Deutsche Ueberseer-El.	164,70	Glanzstoff Elberf. . .	440,—
Deutsche Erdöl . . .	208,—	Wegelin u. Hübner . .	149,50
Deutsche Gasglühl. . .	328,—	Wersch.-Weissenf. Brk.	168,—
Deutsche Kali . . .	177,50	Westeregeln-Alkali .	226,—
Deutsche Waff. u. Mun.	199,75	Wittener Gußstahl .	185,—
Donnersmarkhütte . .	209,25	Wrede-Mälzerei . .	117,75
Döring u. Lehrmann .	93,—	Zelch.-Kriebitzsch. Brk.	—,—
Dürkoppwerke . . .	285,—	Zeitzer Masch. . . .	280,—
Elberfelder Farben .	255,50	Zellstoff Waldhof . .	272,25
		Otavi-Minen . . .	165,—

Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten.

Sonntag Jubilate, den 6. April 1919.

Zu U. L. Frauen: Sonntag vorm. 10 Uhr Oberpf. Fahr (Chorgesang). Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Derselbe. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Reformatorischen Schule: P. Kuntzsch. Nachm. 5 Uhr P. Lic. Boude. — Donnerstag abends 8 Uhr Passionsgottesdienst in der Gertraudenkapelle: Vikar Sudhoff.

St. Ulrich: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Richter. Vorm. 11½ Uhr Franck. Kindergottesdienst an St. Ulrich in der Kirche: P. Heinitz. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst an St. Ulrich in der Kirche: P. Richter. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahl: P. Heinitz. — Montag vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahl: P. Thiede. — Mittwoch abends 6 Uhr Passionsgottesdienst: P. Richter.

Diakonissenkirche (Krankenhaus, Ca): Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Hilfspred. Hoffmann. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst: P. Thiede.

Johanneskirche: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Tischer. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Vorm. 12¾ Uhr Kindergottesdienst: P. Kinder-Vater. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: P. Fr. Mer. Abends 6 Uhr Erbauungsstunde im Jugendheim an der Johanneskirche 5: Derselbe. — Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde Rudolf-Haym-Str. 37: P. Fischer.

Zu St. Moritz: Sonntag vorm. 10 Uhr Oberpf. Keller. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5 Uhr P. Voigt.

Hospital: Sonntag vorm. 8¾ Uhr Oberpf. Keller.

Zu St. Georgen: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Hellmann (Abendmahl). Nachm. Uhr P. Wiese (Kapelle). Mittwoch abends 8 Uhr Passionsstunde (Georgs-Kapelle): Derselbe. Kindergottesdienst: Sonntag vorm. 11½ Uhr im Gemeindehause: Entlassung der Konfirmanden: P. Witte. Vorm. 11½ Uhr (Kapelle P. Hellmann. Nachm. 2 Uhr (Kapelle): P. Gieseke. — Paul-Riebeck-Stift: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Witte. — Prop.-Blindenanstalt: Donnerstag nachm. 5 Uhr Kindergottesdienst: P. Hellmann.

Domkirche (reform. Gemeinde): Sonntag vorm. 10 Uhr Dompred. Lic. Baumann. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Nachm. 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden (Knaben): Dompred. Geh. Konsist.-Rat Joachim. Abends 6 Uhr Prüfung der Konfirmanden (Mädchen): Dompredigerin Prof. D. Lang. — Dienstag abends 8 Uhr Biblische Besprechung Kl. Klausstr. 12. — Freitag abends 8 Uhr Passionsandacht: Dompred. Prof. D. Lang.

Garnisonkirche: Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Schneider.

St. Laurentiuskirche: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Wagner (Abendmahl). Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst (Gemeindehaus): Derselbe. Nachm. 5 Uhr P. Meinhof. — Mittwoch nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst: P. Wagner.

St. Stephanuskirche: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Meinhof, Sammlung zur Linderung der Not der deutschen Gefangenen. Zur Anschluß an den Gottesdienst Versammlung der konfirm. Töchter Albrechtstr. 27. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst im Gemeinde-Hause: P. Dr. Hagemann. Abends 6 Uhr im Gemeindehaus P. Dr. Hagemann: Abendmahl. — Donnerstag abends 8 Uhr Passionsgottesdienst im Gemeindehause: P. Wichmann.

Diakonissenhaus: Sonntag vorm. 10 Uhr Sup. Doehr. — Mittwoch abends 8 Uhr Passionsandacht: Sup. Meyer.

Paulinskirche: Sonntag vorm 10 Uhr P. v. Broecker (Abendmahl). Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst: P. Haberland. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: P. v. Broecker. Nachm. 5 Uhr P. D. Bistor. — Mittwoch abends 8 Uhr Passionsstunde: P. v. Broecker. — Donnerstag abends 8 Uhr Männerabend des oberen Bezirks im Gemeindehaus: P. v. Broecker. Geh. Justizrat Eize über „Sittlichkeitsfragen und wahre männliche Ehre". — Freitag abends 8 Uhr Gemeinsamer Gesang.

St. Bartholomäus: Sonntag vorm 10 Uhr Superint. Hebenstreit. Vorm. 12 Uhr Kindergottesdienst: P. Meyer. Abends Uhr Derselbe. — Mittwoch abends Uhr Passionsgottesdienst: Superint. Hebenstreit.

St. Petri: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Meyer. Vorm 11½ Uhr Kindergottesdienst: P. Kunze. — Mittwoch abends Uhr Passionsgottesdienst: Superint. Hebenstreit.

Halle-Trotha: Sonntag vorm. 10 Uhr P. D. Zentsch. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde: P. D. Zentsch.

Evangel.-lutherische Gemeinde (Stadtmissionshaus, Weidenplan 4): Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Stadtmissionshaus (Weidenplan 4): Sonntag abends 8 Uhr Deklamatorium. Sonntag nachm. Uhr Verein junger Mädchen. Montag abends 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch abends 8 Uhr Christlicher Verein junger Mädchen. Freitag abends 8 Uhr Allgemeine Betstunde. Sonnabend abends 8 Uhr Familien-Blankenzeugversammlungen Weidenplan 4, Hohenzollernstr. 11, Schmiedestr. 21. — Filiale Schmiedestraße 21: Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde mit Beichtung. — Filiale Rudolf-Haym-Str. 37: Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Gemeinschaftsstunde.

Bund Hallescher Gemeinschaften. 1. Domgemeinschaft, Kl. Klausstraße 12: Dienstag abends 8½ Uhr Bibelstunde mit Besprechung. — 2. Gemeinschaft der Johannesgemeinde (Rudolf-Haymstr. 37): Sonntag abends 8 Uhr allgem. Gemeinschaftsstunde. Donnerstag nachm. 3½ Uhr für Frauen. — 3. Paulus-Gemeinschaft (Hohenzollernstraße 11): Freitag abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. — 4. Gemeinschaft der evangel. Stadtmission (Weidenplan 4): Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde mit Besprechung.

Christliche Gemeinschaft (l. d. Landeskirche, Margaretenstraße 5): Sonntag vorm. 11 Uhr Kinderstunde, abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung. Mittwoch abends 8 Uhr Bereinigung junger Mädchen. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gemeinschaftsäle. Alte Promenade 8. Sonntag vorm 10 Uhr Bibelstunde, 11½ Uhr Kinderstunde, abends 8 Uhr öffentlicher Vortrag Herr Otto Samwel. Dem ersten abends 8 Uhr Bibelstunde.

Friedenskirche der Gemeinde getauter Christen (Baptisten, Ludwig-Wuchererstraße 9: Sonntag vorm. 9 Uhr Gebetsandacht. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pred. Klinger. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Pred. Klinger. Mittwoch abends 8 Uhr Gebetsstunde: Pred. Klinger. — Für Nietleben (Dorfgasse 22a): Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends 7¾ Uhr Versammlung: Pred. Klinger.

Methodisten-Gemeinde (Waldemarstraße 27 im Hof, 1 Tr.): Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

St. Franziskus und Elisabethkirche: Sonntag morgens 7 Uhr Frühmesse, vorm. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9½ Uhr Kindergottesdienst, 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt, abends 7½ Uhr Fastenandacht mit Predigt. Donnerstag abends 7½ Uhr Segensandacht. An den Wochentagen sind morgens 7¼ und 8 Uhr hl. Messen.

St. Barbara-Kapelle (Barbarastraße): Sonntag vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr Segensandacht.

St. Norbertkirche (Halle-Giebichtenstein): Sonntag vorm. 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt, abends 7 Uhr Fastenandacht mit Predigt und Segen. Wochentags 7 Uhr hl. Messe

Katholische Kirche Amme dorf-Radewell (Mühlenstr. 2): Sonntag früh 7 Uhr Frühmesse mit Predigt, vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 3 Uhr Segensandacht.

Diemitz: Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst, danach Abendmahl: Pastor P. Bolz.

Ammendorfer Kirche Sonntag vorm. 10 Uhr Predigt: P. Balthasar.

Breitner Kirche: Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. v. Strauß.

Bölberg: Sonntag vorm. 10½ Uhr P. Nitzschke. Mittwoch abends 6 Uhr Passionsgottesdienst: Derselbe.

Wörmlitz: Sonntag vorm. 9 Uhr P. Nitzschke. Donnerstag abends 6 Uhr Passionsgottesdienst: Derselbe.

Büschdorf: Sonntag vorm. 8 Uhr Gottesdienst: P. Ullmann. Mittwoch vorm. 9 Uhr Passionsgottesdienst: Derselbe.

Reideburg: Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst: P. Ullmann. Mittwoch abends 7 Uhr Abendmahlsfeier: Dersel e.

Dölau: Sonntag vorm. 11 Uhr Gottesdienst: P. Dietz. Donnerstag nachm. 4 Uhr Beichte und Abendmahl: Derselbe.

Lettin: Sonntag vorm. 8½ Uhr Gottesdienst: P. Dietz. Mittwoch abends 7½ Uhr Beichte und Abendmahl: Derselbe.

Seeben: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Bode. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Kirchliche Vereine.

Marienegemeinde: Jünglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr Versammlung im Sitzungszimmer An der Marienkirche 8. — Jungfrauenverein: Sonntag abends 8 Uhr Versammlung im Konfirmandenzimmer An der Marienkirche 1. Mittwoch abends 8 Uhr Turnen in der alten Volksschule Neue Promenade 13. — Evangel. Mädchenverein: Sonntag abends 8 Uhr Spielstunde, 6 (Martbahnen).

St. Ulrich: Evang. Männer-, Jünglings- u. Jugendverein an St. Ulrich Sonntag abends 8 Uhr Versammlung. Montag abends 8 Uhr jüngere Abteilung Versammlung, 9 Uhr Bibelstunde Charlottenstraße 15: P. Richter. — Evangel. Jungfrauenverein an St. Ulrich Montag nachm. 5½ Uhr Kl. Märkerstr. 1: P. Richter. — Missionsverein an St. Ulrich Freitag nachm. 5 Uhr Franckestr. 1: P. Richter. — Franckescher Jünglingsverein an St. Ulrich Sonntag abends 7½ Uhr Versammlung, Montag abends 8 Uhr ältere Abteilung Charlottenstr. 15: P. Heinitz. — Evangel. Jungfrauenverein an St. Ulrich Montag abends 7½ Uhr Kl. Märkerstr. 1: P. Heinitz.

Ostbezirk (Grimmstraße 4 pt): Jugendverein: Sonntag abends 7½—9½ Uhr Versammlung: P. Thiede. — Jungfrauenverein: Montag- und Donnerstag-Abteilung abends von 8—10 Uhr Versammlung, Freitag abends von 8—10 Uhr Gesangs-Abteilung. P. Thiede.

Johanneskirche: Pastor Fahner: Bersammlungsstunde Montag Hauptstage 37. Jugendbund, Abt. junger Männer Sonntag nachm. 4 Uhr Jugendbundbünde. Abteilung junger Mädchen Donnerstag abends 8 Uhr Jugendbundbünde. — Pastor Kindervater: Versammlungsstunde Merseburgerstr. 153. Evangel. Männerchöre. Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein. — Gesangverein der Johannesgemeinde Montag abends 8½ Uhr Uebungsstunde Merseburgerstr. 10. — Frauenbibelverein der Johannesgemeinde Mittwoch nachm. 3½ Uhr Versammlung Lindenstraße 76: Pastor Kindervater.

Zu St. Georgen: Kirchenchor Dienstag abends 8—10 Uhr im Gemeindehause. Flöchlichkeit Mittwoch nachm. 2—4 Uhr im Gemeindehause. — Evangelischer Verein junger Männer (P. Gieseke: Sonntag abends 7—10 Uhr. — Jungfrauenverein I (P. Witte): Sonntag abends 8 Uhr im Pfarrhause, II (P. Gieseke): Montag abends 8 Uhr im Gemeindehause. — Vereinigung konfirm. junger Mädchen (P. Hellmann): Donnerstag abends 8 Uhr Bereinsabend im Gemeindehause. — Missionsnähverein Montag nachm. 2½—4 Uhr im Pfarrhaus.

Domgemeinde: Jugendverein Sonntag abends 7½ Uhr und Mittwoch abends 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Jungfrauenverein ältere Abteilung Dienstag abends von 8—10 Uhr, jüngere Abteilung Sonntag nachm. von 3—6 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Donnerstag abends 8 Uhr Uebungsstunde (Tomtschenchor) Kl. Klausstr. 12.

Neumarkt-Gemeinde (St. Laurentius und St. Stephanus): Jungfrauenverein (ältere Abteilung) Sonntag abends 7 Uhr im Gemeindehause. — Jugendverein Sonntag abends 8 Uhr im Gemeindehause: P. Köstler. — Missions-Nähverein Mittwoch nachm. 3 Uhr im Gemeindehause.

Paulusgemeinde: Jugendverein Sonntag abends 8 Uhr P. v. Broecker. Mittwoch abends 8 Uhr Turnen. Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde abend. — Jünglingsverein Sonntag abends 8 Uhr P. Haberland. Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde. — Jungfrauenverein I und II Dienstag abends 8 Uhr. — Missions-Nähverein: Donnerstag nachm. 3—5 Uhr. — Blaues Kreuz Sonnabend abends 8½ Uhr Diakon Deubel.

St. Bartholomäus (Halle-Giebichtenstein): Evang. Männer- und Jünglingsverein Sonntag abends von 7 Uhr ab Versammlung Pestalozzistraße 4. — Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein der Bartholomäusgemeinde: Sonntag abends 7½ Uhr Versammlung Pestalozzistr. 4. — Blaukreuz-Verein: Freitag abends 8 Uhr Versammlung Pestalozzistr. 4.

St. Petrus (Halle-Giebichst): Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein Sonntag abends 8 Uhr Versammlung, Dienstag abends 8 Uhr Bibelbesprechung Thüringerstr. 24.

Halle-Trotha: Jungfrauen-Verein Dienstag abends 8 Uhr Versammlung im Bierhause.

Wettiner Kirchennachrichten.

Sonntag Judika, den 6. April 1919.

Nikolaikirche: Sonntag vorm. 9½ Uhr Cb.-pr. Jeschke.

Burgkirche Sonntag vorm. 9½ Uhr Bur pr. d. Calaminus.

Döblitz: Sonntag nachm. 1 Uhr Lesegott-Gottesdienst

Zaschwitz: Sonntag nachm. 1 Uhr Konfirmation: Oberpf. Jeschke.

Verantwortlich: Helmut Böttcher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904051-11/fragment/page=0004